

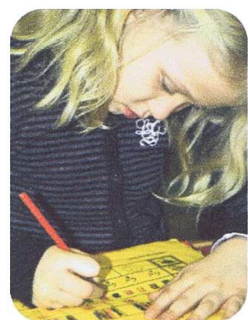
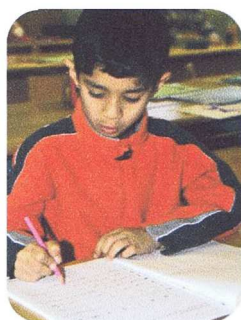


ein veränderter Elementarunterricht,  
der Rechenschwächen und  
Lese-Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugt

## ELEMENTE

eines präventiven Unterrichtsmodells

Ein Beitrag zu einem bildungsstandardorientierten Unterricht



Projektkonzipierung und Projektumsetzung

Dipl. Päd. Angelika Kittner  
Förderlehrerin für Kinder mit spezifischen Lernstörungen  
insbesondere Legasthenie und Dyskalkulie,  
Sonderpädagogisches Zentrum Klagenfurt  
Juli 2010

## INHALTE DES EVEU-FILMS

### Ausgangslage – Interview LSI Dr. Dagmar Zöhrer

6 % aller Grundschüler sind hochgradig rechenschwach (Dyskalkulie),  
etwa 15 % haben eine förderungsbedürftige Rechenstörung (Lorenz J  
H./Radatz, H. 1993).

7 % Kinder mit massiver Lese-Rechtschreibproblematik (Suchodoletz, 2003)

### Ausgangslage für EVEU-Basisseminare – Interview Angelika Kittner

Aufgabenbereich „Hilfestellung und Beratung“ der FörderlehrerInnen für Kinder  
mit spezifischen Lernstörungen insbesondere Legasthenie und Dyskalkulie

### EVEU-Seminarreihe – Vorbereitung für EVEU-Begleitung

#### Module 1, 2: Deutsch

Phonologische Bewusstheit – Basis für den Schriftspracherwerb!

„Lautzeichen“ (Gebärdenzeichen – „Geheimzeichen“)

Silbenteppiche

Buchstabenlernweg – eine Möglichkeit der Binnendifferenzierung

Lesefreude – Lesemotivation durch Lesekompetenz

Strategieleiteter Lese-Rechtschreibaufbau

#### Module 3, 4, 5 Mathematik

Zahlzerlegung: Kugelschere ...

Bündelung: Zahlenkarten und Goldenes Perlenmaterial oder DIENES

Zählkompetenz - Zählen in Schritten

Fehler – notwendige Bestandteile des Lernprozesses

Wege für lernerzielreichendes Lernen

### EVEU-Unterstützungssystem: 2 Formen der Begleitung

EVEU-Qualitätszirkel: einmal monatlich 4 UE: Austausch und Reflexion

„Mathematik-Aufbau“:

Aufbau eines inneren Fingerbildes

Zehnerüberschreitung mit der Kraft der Fünf

Verdoppelungen mit der Kraft der Fünf

Über Kernaufgaben zu schwierigen Aufgaben

### INTENSIV-Begleitung

1 Wh Begleitung im Unterricht

1 Wh Beratungsstunde

Unterstützung bei der Gestaltung der Lernumgebungen

EVEU-Qualitätszirkel

### Perspektivenwechsel: Fehler als Basis für Weiterentwicklung

### Kompetenzausbau an Schulen durch Kompetenztransfer

### Ein Beitrag zu einem bildungsstandardorientiertem Unterricht

„Lernen heißt Schülern Lust auf Reisen machen!“  
Marshall Rosenberg

## Konzepte aus der Legasthenie- und Dyskalkulieforschung, auf die sich das Konzept EVEU stützt!

- Kieler Leseaufbau von *Dr. Lisa Dummer-Smoch, Renate Hackethal*
- Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung nach *Carola Reuter-Liehr*
- Ein auf Verständnis ausgerichteter Mathematikunterricht. *Michael Gaidoschik*. Rechenschwäche-Institut Graz. [www.rechenschwaeche.at](http://www.rechenschwaeche.at)
- Die heilpädagogischen Kommentare 1 und 2 zum Zahlenbuch von *Elisabeth Moser Opitz und Margret Schmassmann* bilden eine weitere Basis.
- Akademielehrgang „*Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten insbesondere Legasthenie und Dyskalkulie*“ der Pädagogischen Hochschule Kärnten
- *Diplomlehrgang zum Legasthenietherapeuten*. der Arbeitsgruppe Qualitätszirkel Legasthenie Kärnten. [www.qualitaetszirkel@aon.at](mailto:www.qualitaetszirkel@aon.at)

## Konzept der aktuellen Mathematik-Fachdidaktik

- Projekt „mathe 2000“ des Instituts für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts (IEEM) der Universität Dortmund von *Erich Wittmann und Gerhard Müller*.

„7 % der Kinder haben beim Erlernen des Lesens und des Schreibens Schwierigkeiten. (vgl. Suchodoletz 2006, S.11)

Laut Untersuchungen (LORENZ J. H./RADATZ H., 1993) sind 6 % aller GrundschülerInnen hochgradig „rechenschwach“ im Sinne einer Dyskalkulie.

Etwa 15 % aller GrundschülerInnen entwickeln eine förderbedürftige Rechenstörung. (GAIDOSCHIK 2006, S.7)

Die Pisa-Studie 2003 über die Mathematik-Kompetenz der 15- bis 16-Jährigen ergab eine Risikogruppe von 19 %. Für diese Gruppe ist die zukünftige Teilhabe am modernen beruflichen und gesellschaftlichen Leben gefährdet. (Vergleich: Finnland hat eine Risikogruppe von 6 %.)

**„Im Moment wird noch nach den wissenschaftlichen Ergebnissen von vor vierzig Jahren (!) unterrichtet.“** (Gonzalez, 2005 IN: HÄFELE, HÄFELE, 2009, S.126)

Änderungen in der Lehrerinnenausbildung bezüglich der Förderung der Sprachfertigkeiten sind notwendig. Die Sprachfähigkeit als wichtigstes intellektuelles Werkzeug stellt die Schlüsselkompetenz für einen guten Schulerfolg dar. (vgl. HÄFELE, HÄFELE 2009, S.126)

„Insgesamt sollten Lehrkräfte besser in Techniken ausgebildet werden, mit deren Hilfe es möglich ist, bei schwächeren Schülerinnen und Schülern Vertrauen und Motivation aufzubauen und sie gleichzeitig vom Nutzen der Anwendung bestimmter Lernstrategien zu überzeugen. Die Lehrer können diese Aufgaben nicht allein bewältigen und müssen mit anderen, darunter den Familien, zusammenarbeiten, sie nehmen in dieser Hinsicht jedoch eine Schlüsselrolle ein.“ (PISA 2000 IN HÄFELE H., HÄFELE H. 2010, S. 202)

Diese Aussagen machen deutlich; wie notwendig die Integration neuerer Ergebnisse aus der aktuellen Lehr- und Lernforschung im Unterricht ist.

„Das Lernen ist wie ein Meer ohne Ufer.“  
Konfuzius

# Zehn Elemente eines Erstlese- und Schreibunterrichts, der Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugt

Auszug aus dem EVEU-Konzept. Anhang 1  
IMST-Bericht ID\_1814. 2010

## 1. Viele Übungen zur Phonologischen Bewusstheit:

Anlaut- , (Inlaut-) und Auslaut-Schulung;  
Wörterketten (Ente, **Esel**, Lama, **Ameise** ...)  
Tägliches Training in den ersten 10 Schulwochen zwischen 15 und 20 Minuten! (eine Möglichkeit: Trainingsprogramm in Hingst, 2008, S. 14ff)

## 2. Aufbau einer sicheren Laut-Buchstaben-Zuordnung beginnend mit Vokalen und dehnbaren Konsonanten

nach dem Grundsatz „vom Leichten zum Schweren“  
Einsatz von **Anlauttabelle und Lautgebärden** („Geheimzeichen“)  
individuelles Tempo: z. B. Buchstabenlernweg

## 3. Ein Lese- und Schreibaufbau, der die Schwierigkeitsstufen im Leselernprozess berücksichtigt

Grundlage: Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau oder  
Reuter-Liehr: Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung\*

Kritisches Sichten der Schulbücher!

*Luka*, Veris – auf Basis des Kieler Leseaufbaus;  
*Karibu*, westermann – Mit der Silbe im Gepäck. Nach der Konzeption der Lautgetreuen Lese-Rechtschreibförderung, Reuter-Liehr (Bearbeitung für Österreich, Dorner Verlag durch Gabriele Zoltan)

## 4. Schwerpunkt auf das Gliedern in Silben

Silben gehen, Silben schwingen, (Silben „tanzen“), Silbenbögen, Synchrones Sprechschreiben, Silbenbogenlesen; Silbenbogenkontrolle!

**Silben-Teppiche**: In spielerischer Form – mit Sinn verbindend!

**Silbenspiele** (z. B. Die SpielSpirale, Reuter-Liehr)

## 5. Lautgetreue Schreibung in der 1. und 2. Schulstufe

Integration der hör- und sprechbaren Dopplung (Him-mel, Son-ne) durch die Methode des rhythmischen Syllabierens

## 6. Wörter lernen und üben auf Basis der Rechtschreib-Strategien

„Ein Wort-für-Wort-Erarbeiten entfällt, weil Strategien Transfermöglichkeiten auf unbekannte Wörter eröffnen.“ (Reuter-Liehr 2001, S.93)

a) **Mitsprechwörter** (Schwerpunkt 1. und 2. Schulstufe; Grundlage Silbensegmentierung - Lautororientierte / phonemische Strategie)

b) **Nachdenkwörter** / Ableitungen (Schwerpunkt ab 3. Schulstufe)  
Orthographisch / morphematische Strategie (Grundlage:  
Morphemsegmentierung – Schwerpunkt ab 4. Schulstufe)

c) **Merkwörter** (z. B. Wörter mit Dehnungs-h: ah, eh, ...; ie, ieh)

Hilfreich als Basis: **Die Rechtschreibleiter** für die 2. bis 4. Schulstufe mit LOGICO-Zusatzmaterial (Konzeption: Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung nach Reuter-Liehr)

**Üben: z. B. mit Rechtschreib-Jausen / Rechtschreib-Frühstück**

„Rechtschreiben losgelöst vom Schulbuch und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt“

*„Als Grundforderung für den Rechtschreibunterricht sieht WEIGT  
„Fehler bei den schriftlichen Arbeiten zu vermeiden, und nicht, bereits  
gemachte Fehler zu diskutieren“ (Weigt 1994, S. 190).“ (HOFMANN, Lese-  
Rechtschreibschwäche – Legasthenie, Oldenbourg, 2001, S.193f)*

**„Vermeiden von Fehlern durch kommentiertes Lautieren und Schreiben“**  
Ansagen von Rechtschreibschwierigkeiten (pfl, ie, ah, Auslautverhärtungen ...) um Fehler zu vermeiden – z. B. „liegen“ – wir sprechen „i“ und schreiben „i-e“

## 7. Lernen am Erfolg – Kinder von Erfolg zu Erfolg führen!

„Erfolge wecken eine neue Lernmotivation sogar für vom Kind Aufgegebenes. Misserfolge sind daher am besten zu vermeiden, Erfolgserlebnisse sind deutlich hervorzuheben und lerntherapeutisch zu verstärken.

**Andauernde Lernfortschritte lassen diese Motivation stabil bleiben.“**

Fehler werden möglichst vermieden oder durch Einsatz der gelernten Strategien als Eigenkontrolle selbst gefunden.“ Reuter-Liehr (2001, S.223)

Misserfolgserlebnisse und Wettbewerbssituationen vermeiden:

keine Ansagen mit Fremdbewertung durch die Lehrerin/den Lehrer

Alternativen:           Ansagen mit Selbstkontrolle durch die Kinder,  
                                  Laufdikate mit Selbstkontrolle durch die Kinder

**„Selbstkontrolle / Eigenkontrolle wo immer möglich!“**

## 8. Ein anderer Umgang mit Fehlern

„Fehlerfreunde“ - „Ein selbst gefundener Fehler ist kein Fehler mehr.“

Ausreichend Zeit geben für Silbenbogenkontrolle und zum Ausbessern!

„Fehlerpickerln“ bereitstellen!

- 9. Beachten des individuellen Lerntempos und des individuellen Leistungsstands der einzelnen Kinder**  
 Binnendifferenzierung und Individualisierung  
**gemeinsamer Unterricht** in Kombination mit **offenen Lernphasen**  
 Steigerung der Lernmotivation und Lernfreude durch  
 freie Wahl der Arbeiten (auf Basis von Lernstufen-Plänen - eine Möglichkeit)  
**Regelmäßige Lernstandserfassungen** (als Basis für die Erstellung der Lernstufenpläne) - Diagnostische Bilderlisten Clarkson-Grabs, Haecker, 2007

**10. Lesemotivation schaffen**

- a) durch **Kombination von gemeinsamen Unterrichtsphasen und freien Lernphasen**
- b) „Vorlese-Zeiten“ vor allem in der 1. Schulstufe
- c) **Klassenbibliothek**; Kinder sollen ihre Bücher vorstellen!  
Eltern-Information!
- d) Lese-Zeiten im Rahmen des Unterrichts:  
mit eigenen Büchern der Kinder, Lese-Spiele z.B. Lese-Dominos ...)
- e) **(un)verbindliche Übungen:** „Lesen ist Abenteuer im Kopf“  
„Lesewerkstatt“ – „LeseFit!“  
„Zeit für Lesen!“  
„Mit Lesen die Welt erobern“ ...

\*

**Stufenaufbau: Lautgetreue Wörter (Mitsprechwörter)  
in der 1. und 2. Schulstufe**

**56 % aller Wörter sind lautgetreue Wörter.**

Bis zum Ende der 1. Schulstufe sollten die Kinder lautgetreu lesen und schreiben können. Dabei gelten die Prinzipien „Erfolge von Anfang an“, „vom Leichten zum Schweren“ und „vom Häufigen zum Seltenen“ (Reuter-Liehr 2001, S. 48ff.).

**Aufbau der Lese- und Schreibwörter der 1. und 2. Schulstufe:  
„Mitsprechwörter“ - Lautgetreue Wörter:**

Stufe 1	<b>mit Dauerkonsonanten:</b>	die <b>Ameise</b> , der <b>Roller</b> , die <b>Sonne</b> F, L, M, N, R, S, SCH, W, H, Z, J, CH; hörbare Dopplung
Stufe 2	<b>mit Stoppkonsonanten:</b>	der <b>Koffer</b> , die <b>Tomate</b> B/P, G/K, D/T, ck, tz
Stufe 3	<b>mit Konsonantenhäufung:</b>	die <b>Brille</b> , der <b>Knochen</b> FL/FR, SCHL/SCHM/SCHN/SCHR/SCHW, ZW BL/BR / DR / GL/GN/GR / KL/KN/KR / PF / PFL / PL/PR / TR
Stufe 4	<b>mit St/Sp:</b>	der <b>Stern</b> , die <b>Spritze</b>
Stufe 5	<b>mit ß:</b>	zwei <b>Füße</b> , zwei <b>Flöße</b>
Stufe 6	<b>mit Qu:</b>	die <b>Qualle</b> , das <b>Quadrat</b>

(Quelle: Rechtschreibleiter, Stufen 1 – 6; Finken Verlag. [www.finken.de](http://www.finken.de))



## **Zehn Elemente eines Mathematik- Elementarunterrichts, der auf Verständnis aufbaut**

- 1. Mengenvergleiche durch 1:1-Zuordnung** „mehr – weniger – gleich viel“
- 2. Strukturierte Mengenerfassung und Anzahlerkennung**
- 3. Finger-Anzahlen „auf einen Sitz“ zeigen**  
„Wie viele Finger sind auf einer / auf 2 Händen?“ (erste Zahlzerlegung)  
„Wie viele Finger sind umgeklappt?“ (Ergänzung auf 10)  
**Aufbau eines „inneren Fingerbildes“ - statische Verwendung der Finger!**
- 4. Zahlzerlegung**  
mit Hand-Fingerbildern (Kugelschleife, Rechenplättchen, Mathestöpsel)
- 5. Ergänzungen - auf 10 / auf 20 / auf 100**
- 6. Sichere Zählkompetenz - keine Zahlraumbegrenzung**  
Zählen mit Strichlisten; Zählen in Schritten (2er-, 5er-, 10er-Schritte)
- 7. Nutzen der „Kraft der Fünf“**, die entscheidende Maßnahme,  
zählendem Rechnen vorzubeugen; Aufbau von Ableitungsstrategien  
**Lösungswege verbalisieren! „Wie hast du gedacht?“**

**Verdopplungen früh einführen!** Mit der Kraft der Fünf!

**Über und unter den Zehner** mit der Kraft der Fünf! –  
Zwanzigerfeld (1. Schulstufe) – Hunderterfeld (2. Schulstufe)

- 8. Von einfachen Aufgaben (Kernaufgaben - “Königsaufgaben“)  
zu schwierigen Aufgaben!** - vergleichend-schließendes Rechnen!  
Kernaufgaben zum Einspluseins: z.B.  $5+5$ ,  $5+6$ ,  $5+7$ ...;  $9+6$ ,  $8+7$  ...)  
Verdoppelungen und Nachbaraufgaben; Zwanzigerfeld  
Kernaufgaben zum Einmaleins: alle  $2x$ ,  $5x$ ,  $10x$ -Aufgaben ( $2x2$ ,  $2x3$  ...)  
Hunderter-Punktfeld und Malwinkel! Maltafel

**ÜBEN: Grundlegendes, produktives und automatisierendes Üben**  
(vgl. Wittmann, Müller: Handbuch produktiver Rechenübungen.)

- 9. Zehner- und Einer-Zahlen**  
Einführung mit Zahlenkarten und dem DIENES-Material oder dem  
Goldenen Perlenmaterial, erst später schreiben!  
  
Wichtige „Hörübung“: ZE-Zahlen ansagen: „Wie viele Z hörst du?“ ...
- 10. Bündelung** – mit Goldenem Perlenmaterial oder mit dem DIENES-  
Material und Zahlenkarten; Stellenwerttabelle (z. B. Schätzspiele)

**Natürliche Differenzierung und Förderung aller Kinder, individuelle  
Rechenwege, aktiv-entdeckendes Lernen („mathe 2000“)**

(Fotos von Lernmaterialien und ein „Aufgaben-Aufbau“, der zählendem Rechnen vorbeugt:  
IMST-Projektbericht Angelika Kittner: EVEU - ID\_1814 2009/2010, ANHANG 3, 4, 5)

## Differenzierung mit Lernstufenplänen – eine Möglichkeit!

*„Offener Unterricht ist schon lange keine Neuheit mehr im Grundschulalltag. ... Innere Differenzierung und Förderkonzepte lassen sich in diesem Rahmen sehr viel eher verwirklichen als im traditionellen Klassenunterricht. Aber die Idee des offenen Unterrichts hat noch nicht in allen Fächern ihren Platz gefunden.“ (zit. Radatz, Schipper, Dröge, Ebeling, 2008, S.8)*

*„Fördern im Mathematikunterricht heißt wesentlich mehr, als nur unterrichtliche Sondermaßnahmen für einige wenige Kinder bereitzustellen. „Förderung“ heißt **Fördern und Fordern aller Kinder**, der leistungsschwächeren, der sog. durchschnittlichen Lerner wie auch der leistungsstärkeren Kinder.“ (zit. Radatz, Schipper, Dröge, Ebeling u.a. 2008, S.6)*

Aufgrund dieser Tatsachen wird den LehrerInnen in der EVEU-Seminarreihe eine Möglichkeit der Individualisierung und Differenzierung auf der Basis von Lernstufenplänen vorgestellt.

Es obliegt jeder Lehrperson diese Umsetzungsform zu übernehmen oder andere Formen im Rahmen der Methodengerechtigkeit zu wählen. (Kittner, 2009, EVEU-Imst-Bericht ID 1505, S.6f, 15ff)

**Das EVEU-Modell** will sich bewusst offen halten für neuere Erfahrungen der LehrerInnen im Unterricht sowie für neue Ergebnisse aus der Forschung.

**Das EVEU-Konzept** nimmt engen Bezug auf die Anforderungen des Lehrplans der Volksschule, die bewusstes, selbstständiges, zielorientiertes Lernen unter Berücksichtigung relevanter Erkenntnisse der Lernforschung in den Mittelpunkt stellen.

Es entspricht den Anforderungen eines bildungsstandardorientierten Unterrichts, in dem kompetenz-orientierte Unterrichtsstrategien gefordert sind. (vgl. Lehrplan, S. 28)

**Die Unterrichtsgestaltung auf Basis von Lernstufenplänen** ist eine bewährte und mittlerweile in vielen Klassen erprobte Möglichkeit. Sie ermöglicht Kindern ein lernzielerreichendes und selbstorganisiertes Lernen.

Das Steuern der Lernprozesse auf Basis von Lernstufenplänen eröffnet Lehrkräften viele individuelle Lösungen der Unterrichtsgestaltung in offenen sowie in gebundenen Unterrichtsphasen. Beide Elemente sind notwendig.

Der Heterogenität der SchülerInnengruppen kann so insgesamt sehr gut entsprochen werden.

Eine integrative Förderung sowie Vertretungssituationen durch andere KollegInnen werden enorm erleichtert, weil Kinder aufgrund ihrer individuellen Lernstufenpläne in festgelegten „Planarbeitszeiten“ wissen was zu tun ist.

Betont werden muss, dass Lehrende im Rahmen der Methodengerechtigkeit den für sie individuellen Weg einer Balance zwischen den unterschiedlichen Polen der „Spannungsfelder guten Unterrichts“ selbst finden. (Krainer et al., 2004 IN: IMST-Newsletter, Jahrgang 7, Ausgabe 27, 2008, S. 2f.)

**Die EVEU-Begleitung** kann diesen Prozess des Forschens und Gestaltens maßgeblich unterstützen. Der Ansatz, dass Fehler als notwendige Bestandteile des natürlichen Lernprozesses gesehen werden, soll Mut machen, neue Umsetzungsformen zu erproben und zu reflektieren. Wichtig ist, dass dabei jede Lehrkraft autonom entscheidet was, wann und wie viel sie an Veränderungsschritten setzt.



## EVEU-Unterstützungssystem für LehrerInnen

Durch die Begleitung von KlassenlehrerInnen der 1. und 2. Schulstufe soll eine Prävention von Rechenschwächen und Lese-Rechtschreibungsschwierigkeiten im Unterricht erreicht werden. Ein **bildungsstandardorientierter Elementarunterricht** für alle Kinder, der den Schwerpunkt auf Prävention legt, ist das umfassende Ziel.

Voraussetzung für die EVEU-Begleitung ist der Erwerb von Basiswissen durch den Besuch der fünfteiligen EVEU-Seminarreihe.

SeminarteilnehmerInnen, die im Folgejahr Inhalte der Module im Unterricht umsetzen wollen, erhalten ein zusätzliches Planungsseminar.

**Zwei Begleitformen** ermöglichen LehrerInnen die Wahl zwischen der *INTENSIV-Begleitung* am Schulstandort und der Begleitung im monatlichen *EVEU-Qualitätszirkel*. Beide Formen der Begleitung sind auf 2 Jahre begrenzt.

Eine INTENSIV-Begleitung ist für jeden Schulstandort nur einmal vorgesehen.

In den EVEU-Qualitätszirkeln treffen sich **6 bis 10 LehrerInnen** um Unterricht zu reflektieren und individuelle Lösungen zu erarbeiten.

Die EVEU-Qualitätszirkel werden als Fortbildung im Rahmen des LDG anerkannt.

### 2 Formen der Begleitung:

#### Wöchentliche INTENSIV-Begleitung an der Schule

- |  |   |
|--|---|
| a) BEGLEITUNG IM UNTERRICHT                          | (1 Wochenstunde)  |
| b) BERATUNGSSTUNDE                                   | (1 Wochenstunde)  |
| c) UNTERSTÜTZUNG bei der<br>GESTALTUNG DER LERNUNG – | (1 Wochenstunde pro Qualitätszirkel 1<br>- 8 UE pro Klasse mit Intensiv-<br>begleitung - bedarfsorientiert) |
| d) EVEU-QUALITÄTSZIRKEL                              | jeden 1. Dienstag im Monat<br>von 15.00 – 18.15 Uhr - (4 UE)  |

#### Monatliche Begleitung im EVEU-Qualitätszirkel

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| d) EVEU-QUALITÄTSZIRKEL | jeden 1. Dienstag im Monat<br>von 15.00 – 18.15 Uhr - (4 UE) |
|-------------------------|--|

### Kompetenzausbau an Schulen

Nach zwei Jahren Intensiv-Begleitung können mit 2 Wochenstunden „EVEU – Prävention“ die erworbenen Kompetenzen im Rahmen der qualitätsverbessernden Maßnahmen an der Schule ausgebaut werden. Diese 2 Wochenstunden sollen bedarfsorientiert verwendet werden. (z. B. Intensiv-Begleitung anderer interessierter KollegInnen, integrative Förderung oder Einrichten einer „Lernwerkstatt Lesen“ ...)

# Wöchentliche INTENSIV-BEGLEITUNG an der Schule

zu a) BEGLEITUNG IM UNTERRICHT (1 Wochenstunde)

Bedarfsorientierte Begleitung in der Klasse in Absprache mit dem/der KlassenlehrerIn:

- Durchführen von Unterrichtseinheiten und Lernmaterial-Darbietungen
- Organisation gebundener und offener Lernphasen
- Unterstützung in der Planarbeitszeit (z. B. Individuelle Förderung von Kindern)
- Lernen am Modell
- Schüler- und Unterrichtsbeobachtung

zu b) BERATUNGSSTUNDE (1 Wochenstunde)

## Unterstützung

- beim Gestalten der Lernumgebungen für Deutsch und Mathematik
- bei der differenzierten Planung der nächsten Unterrichtsziele
- bei der Gestaltung der Lernstufenpläne

## Reflexion und Austausch

- Rückmeldungen aus SchülerInnen-Beobachtungen:
- „Durch den Blick von außen“ Hilfestellung für die individuelle Förderung
- Begleitung hin zu einem kompetenzorientierten Unterricht

zu c) UNTERSTÜTZUNG BEIM GESTALTEN DER LERNUMGEBUNG (8 UE)

Eine vorbereitete, autonomiefördernde Lernumgebung ist die entscheidende Voraussetzung, um Kindern ein selbstorganisiertes Lernen zu ermöglichen.

Es müssen deutlich gekennzeichnete Funktionsbereiche mit geeigneten Arbeitsmitteln und Materialien vorbereitet werden. (Radatz, Schipper, Dröge, Ebeling 2008, S. 9 ff)

Das Gestalten der Lernumgebungen für Deutsch und Mathematik nimmt in etwa 8 Unterrichtseinheiten zu Beginn jedes Schuljahres in jeder Modell-Klasse (Klasse mit Intensivbegleitung) in Anspruch.

Auch die LehrerInnen der weiteren Klassen des EVEU-Qualitätszirkels 1 (1. Schulstufe) können bedarfsorientiert Unterstützung durch die Begleitlehrerin erhalten.

Unterstützung in folgenden Bereichen:

- beim Gestalten der Lernumgebungen für Deutsch und Mathematik
- beim Organisieren übersichtlicher und klar strukturierter Lernbereiche
- beim klaren Anordnen von Lernwegen und Funktionsbereichen
- beim Schaffen von organisatorischen Rahmenbedingungen für selbstständiges Lernen

## Monatliche Begleitung im EVEU-Qualitätszirkel

zu d) EVEU-QUALITÄTSZIRKEL

(jeden 1. Dienstag im Monat  
von 15.00 – 18.15 Uhr, 4 UE,  
6 – 10 TeilnehmerInnen)

**Monatliche EVEU-Qualitätszirkel** im Kompetenzraum Legasthenie – Dyskalkulie ermöglichen den Lehrer/innen:

- Basisinformation
  - Fachliteratur, Förderkonzepte und Lernmaterialien, „Lernwege“
  - Weiterentwicklung von Arbeitsmaterialien
  - Kooperation, Austausch und Vernetzung
- [EVEU-Moodle-Plattform \[www.edumoodle.at/eveu\]\(http://www.edumoodle.at/eveu\)](http://www.edumoodle.at/eveu)

Qualitätszirkel sind schulübergreifende „[Professionelle Lerngemeinschaften](#)“. Im Mittelpunkt steht die unterrichtsbezogene Kooperation. (journal für schulentwicklung 3/2006)

In EVEU-Qualitätszirkeln werden von der Förderlehrerin/dem Förderlehrer aktuelle Inhalte der Legasthenie- und Dyskalkulie-Förderkonzepte eingebracht.

## Informations- und Beratungsstunde „Prävention“ für alle LehrerInnen des Bezirks

(1 Wochenstunde pro Bezirk)

In Bezirken, in denen eine EVEU-Seminarreihe angeboten wird, ermöglicht diese Stunde eine bedarfsorientierte Beratung bzw. Information im Hinblick auf Prävention für alle LehrerInnen des Bezirks.

Diese Stunde kann als eine „Brücke“ von der Fortbildung hin zur Praxis gesehen werden.

Einzelberatungen und Informationsveranstaltungen für LehrerInnen-Gruppen bzw. Schulkollegien im [Kompetenzraum Legasthenie – Dyskalkulie](#) werden möglich.

- Schwerpunkte: Legasthenie, Dyskalkulie, Prävention, EVEU
- Informationsveranstaltungen zu einzelnen Schwerpunkten  
(z. B. Systematischer Rechtschreibaufbau von der 2. bis zur 4. Schulstufe, Leseförderung; „Einmaleins-Lernen“ mit „Königsaufgaben“ ...)
- „Vorbereitete Lernumgebung“ für LehrerInnen

Die Anmeldung erfolgt telefonisch oder per E-Mail bei der jeweiligen Förderlehrerin bzw. dem jeweiligen Förderlehrer für Kinder mit spezifischen Lernstörungen insbesondere Legasthenie und Dyskalkulie.

# Einblick in die Umsetzung von EVEU

## IMST-Berichte 2007/2008 – 2009/2010

[www.imst.ac.at/wiki](http://www.imst.ac.at/wiki)

### Erste Umsetzung 2007/2008

ZOLTAN, Gabriele: Kleine Kinder erobern die Welt der großen Zahlen. Planmodell für einen individualisierten und differenzierten Mathematik- und Deutschunterricht für Schulanfänger/innen. ID 1134

### Verbundprojekt EVEU – 2008/2009

KITTNER, Angelika: EVEU – Ein veränderter Elementarunterricht, der Rechenschwächen und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugt.

Anhang 1: Erfahrungen der Kolleginnen des EVEU-Qualitätszirkels.

Anhang 2: Kompetenzraum Legasthenie – Dyskalkulie

**Anhang 3: EVEU-Konzept. ID 1505 – (2008/2009)**

GERM, Ines: Neue Wege im Unterricht für Schulanfänger/innen. ID 1445.

Anhang mit Fotos der verwendeten Lernmaterialien in Deutsch und Mathematik und Lernpläne

OTTI, Renate: Individualisierter und Differenzierter Gesamtunterricht in der 1. Schulstufe. ID 1377

FILLAFER, Birgit: Aufbau und Festigung grundlegender Lernkompetenzen zur Erlangung mathematischer Fertigkeiten im Schuleingangsbereich. ID 1546 (2008/2009).

ZOLTAN, Gabriele: Kleine Kinder erobern die Welt der großen Zahlen - II. Planmodell für einen individualisierten und differenzierten Mathematik- und Deutschunterricht für Schulanfänger/innen (2008/2009)

ZOLTAN, Laszlo: Neue Wege im Elementarunterricht. Klasse 1c – THURNER, Andrea: ID 1450 (2008/2009).

### 2009/2010

KITTNER, Angelika: EVEU – Ein veränderter Elementarunterricht, der Rechenschwächen und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten vorbeugt –Kompetenzausbau an Schulen durch Kompetenztransfer. ID 1814

Anhang 1: EVEU-Konzept (überarbeitet 2010);

Anhang 3 , 4, 5: Fotos über Mathematik-Materialien und Auswahl von Aufgaben, die zählendem Rechnen vorbeugen

ZOLTAN, Gabriele: Ein veränderter Elementarunterricht braucht eine alternative Leistungsbeurteilung. ID 1823

## Hilfreiche Literatur für einen präventiven und kompetenzorientierten Unterricht

### Mathematik

GAIDOSCHIK, Michael: Rechenschwäche vorbeugen. Das Handbuch für LehrerInnen und Eltern. 1. Schuljahr: Vom Zählen zum Rechnen. Öbv & hpt. Wien (2007).

GAIDOSCHIK, Michael: Studie „Nicht-zählendes Rechnen kommt nicht von selbst“ (2010). [www.rechenschwaechen.at](http://www.rechenschwaechen.at), (28.6.2010)

GEERING, Peter, KUNATH, Marianne: Ich kann Mathematik. Lernbuch zum Atlas Mathematik. Band 1, 2, 3, 4; Lehrerordner 1, 2, 3, 4. LERNBUCHVERLAG (2007).

PETER-KOOP, Andrea, GRÜSSING, Meike: Mit KINDERN Mathematik erleben, Lernbuch Verlag (2007) 15 verschiedenen mathematischen Inhalte/Grundfähigkeiten – ein „Kinderbuch“ für Eltern und Erzieher (geeignet für Elternabend-Information der 1. Schulstufe!)

RADATZ, Hendrik, SCHIPPER, Wilhelm, EBELING, Astrid, DRÖGE, Rotraut: Handbuch für den Mathematikunterricht. 1./2./3./4. Anregungen zur Unterrichtspraxis. Schuljahr. Schroedel. Dr.A,1. – 1996 (2007).

SPIEGEL, Hartmut, SELTER, Christoph: Kinder & Mathematik. Was Erwachsene wissen sollten. 4. Auflage. Kallmeyer in Verbindung mit Klett, Seelze (2007).

WITTMANN, Erich Ch., MÜLLER, Gerhard N: Handbuch produktiver Rechenübungen, Band 1 Vom Einspluseins zum Einmaleins. 2. Auflage. Klett Grundschulverlag, Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf (2007).

WITTMANN, Erich Ch., MÜLLER, Gerhard N: Handbuch produktiver Rechenübungen, Band 2 Vom halbschriftlichen zum schriftlichen Rechnen. 1.. Auflage. 2. Dr. Klett Grundschulverlag Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf (1992).

WITTMANN, Erich Ch, MÜLLER, Gerhard: Lehrerband zum Zahlenbuch 1 und Zahlenbuch 2. Ausgabe Bayern. Ernst Klett Grundschulverlag, Stuttgart, Leipzig (2006).

WITTMANN, Erich Ch, MÜLLER, Gerhard: Blitzrechnenkartei 1./2./3./4. Schulstufe

SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): Die schulische Behandlung der Rechenschwäche. Eine Handreichung. Download unter [www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at). Wien, 2. aktualisierte Auflage (2008).

### Vertiefende Literatur:

GAIDOSCHIK, Michael: Wie Kinder rechnen lernen – oder auch nicht. Eine empirische Studie zur Entwicklung von Rechenstrategien im ersten Schuljahr. Peter Lang Verlag der Wissenschaften. (2010).

## Phonologische Bewusstheit

Forster, Maria, Martschinke, Sabine: **Leichter lesen und schreiben Lernen mit der Hexe Susi**. Band 2. Auer. Donauwörth. (2001).

HINGST, Wilfrid (Hrsg.): HEIMBUCHER, Cornelia, VON ROSENZWEIG, Monika: **Lese-Rechtschreib-Schwäche kann verhindert werden**. Ein Programm für die Grundschule – Band 1 (1. Klasse, S.14ff). Westermann, Braunschweig (2008).

Plume, Ellen, Schneider, Wolfgang: **Hören, lauschen, lernen 2**. Spiele mit Buchstaben und Lauten für Kinder im (Vor)schulalter. Würzburger Buchstaben-Laut-Training. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen. (2004).

## Konzeption: Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung nach Reuter-Liehr

BERG, Katharina, EICHMEYER, Astrid, KUNZE, Heidrun, MAGER, Esther, STIEBRITZ, Claudia, VON WERDER, Kerstin: **Karibu**. Mit der Silbe im Gepäck. Fibel. Braunschweig (2009). Wissenschaftliche Beratung: REUTER-LIEHR, Carola, DUMMER-SMOCH, Lisa. Westermann, (Überarbeitung für Österreich: Gabriele Zoltan für den Dorner Verlag)

HAWELLEK, Thomas: **Die Rechtschreibleiter**. Ein umfassendes Lern- und Förderprogramm zur Rechtschreibung in 16 Lernstufen. 3 Ordner, ein Handbuch, pro Ordner ein Spielplan.. Best.-Nr. 1610. Finken Verlag. *Strategiegeleiteter Rechtschreibaufbau für die 2. bis 4. Schulstufe (alphabetische, orthographische und morphematische Phase)*

HAWELLEK, Thomas: LOGICO PICCOLO – Richtig schreiben in 16 Lernstufen nach dem Konzept der Rechtschreibleiter. Alphabetischen Stufen 1 - 6. Best.-Nr. 3347. Finken Verlag (2009).

HAWELLEK, Thomas: LOGICO PICCOLO – Richtig schreiben in 16 Lernstufen nach dem Konzept der Rechtschreibleiter. Orthografische Stufen 7 - 11. Best.-Nr. 3348. Finken Verlag (2009).

HAWELLEK, Thomas: LOGICO PICCOLO – Richtig schreiben in 16 Lernstufen nach dem Konzept der Rechtschreibleiter. Morphematische Stufen 12 - 16. Best.-Nr. 3349. Finken Verlag (2009).

HAWELLEK, Thomas: LOGICO PICCOLO – Richtig schreiben in 16 Lernstufen nach dem Konzept der Rechtschreibleiter. Alle 3 Mappen in einer Pappbox. Best.-Nr. 3350. Finken Verlag (2009).

REUTER-LIEHR, Carola: Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung Band 5: **SpieleSpirale**. Verlag Dr. Dieter Winkler , Bochum (2009).



## **Konzeption: Kieler Leseaufbau und Kieler Rechtschreibaufbau:**

CLARKSON-GRABS, Tanja, HAECKER, Birgit: **Luka** Lehrerhandreichung. Veris Verlag, Kiel (2007).

HINGST, Wilfrid (Hrsg.): HEIMBUCHER, Cornelia, VON ROSENZWEIG, Monika: Lese-Rechtschreib-Schwäche kann verhindert werden. Ein Programm für die Grundschule – Band 1 (1. Klasse) und 2 (2.-4. Klasse). Westermann, Braunschweig (2008).

## **Lauttreue Leseförderung:**

DUMMER-SMOCH, Lisa, HACKETHAL, Renate: Übungen für schnelle Leser, Zusätzliche Arbeitsblätter für die Binnendifferenzierung zu den Stufen des Leseaufbaus. Veris Verlag, Kiel (2002).

FEGERS, Markus, SCHIFFMANN, SEIDEL-REICHENBERG: Lesen mit Lisa, Anleitung, Lesehefte 1 – 4. Veris, Kiel (2003).

FINDEISEN, Uwe, MELENK Gisela; SCHILLO, Hedi: Lauttreue Leseübungen und Diktate. Winkler, Bochum (1991).

FINDEISEN, Uwe, MELENK Gisela; SCHILLO, Hedi: Lauttreue Diktate für die 1. bis 5. Klasse. (2., überarb. Aufl. – 2000)

GERTH, Susanne: Lese- und Schreibübungen zum Kieler Leseaufbau. Veris Verlag, Kiel (2001).

## **Vertiefende Literatur:**

DUMMER-SMOCH, Lisa: **Mit Phantasie und Fehlerpflaster, Hilfen für Eltern und LehrerInnen.** Veris Verlag, Kiel.

DUMMER-SMOCH, Lisa, HACKETHAL, Renate: Kieler Leseaufbau, Vorlagen, Lesestufen, Wörterlisten nach den Stufen des Kieler Leseaufbaus, Silbenteppiche, Übungstexte, Veris Verlag, Kiel (2002).

HÄFELE, Hemma und HÄFELE, Hartmut: Bessere Schulerfolge für legasthene und lernschwache Schülerinnen durch Förderung der Sprachfertigkeiten. Band 1: Informationen zu Theorie und Diagnose für Therapeutinnen, Lehrerinnen und Eltern. Books on Demand GmbH. Norderstedt (2009).

HOFMANN, Bernhard: Lese-Rechtschreibschwäche – Legasthenie. Oldenbourg, München. (2001).

REUTER-LIEHR, Carola: Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung. Band 1. Eine Einführung in das strategiegeleitete Lernen zum Training von Phonemstufen auf der Basis des rhythmischen Syllabierens. Verlag Dr. Dieter Winkler, Bochum (2009).

SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): Die schulische Behandlung der Lese-Rechtschreibschwäche. Eine Handreichung. Download unter [www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at). Wien, 2. aktualisierte Auflage (2008).

SCHULPSYCHOLOGIE-BILDUNGSBERATUNG, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): Evidenzbasierte LRS-Förderung. Bericht über die wissenschaftlich überprüfte Wirksamkeit von Programmen und Komponenten, die in der LRS-Förderung zum Einsatz kommen. Download unter [www.schulpsychologie.at](http://www.schulpsychologie.at). Wien, 2. aktualisierte Auflage (2009).

## UNTERRICHT - SCHULENTWICKLUNG

ALTRICHTER, Herbert. & POSCH, Peter: Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Dritte erw. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. (1998).

HÄFELE, Hemma und HÄFELE, Hartmut: Bessere Schulerfolge für legasthene und lernschwache Kinder. Band 2: Praktische Maßnahmen für zu Hause, für den Unterricht und zur außerschulischen Förderung. Books on Demand GmbH. Norderstedt (2010).

JAHNKE-KLEIN, Sylvia: Sinnstiftender Mathematikunterricht für Mädchen und Jungen. Grundlagen der Schulpädagogik. Band 39, Schneider Verlag Hohengehren. (2001).

KRAINER, Konrad, HANFSTINGL, Barbara, ZEHETMEIER, Stefan (Hrsg.): Fragen zur Schule – Antworten aus Theorie und Praxis. Ergebnisse aus dem Projekt IMST. Band 4. StudienVerlag, Innsbruck, Wien, Bozen (2009).

KRAINER, K., POSCH P. & STERN, T. (2004). Guter Unterricht – eine komplexe Herausforderung. Lernende Schule, 7 (28). Siehe auch ausführlicher in IMST3-Newsletter, 4(12),3. Online unter [http://www.imst.ac.at/materialien/2005/131\\_newsletter\\_12\\_online.pdf](http://www.imst.ac.at/materialien/2005/131_newsletter_12_online.pdf) (3.7.2008)

KRAINZ-DÜRR, Marlies: Wie kommt Lernen in die Schule? Zur Lernfähigkeit der Schule als Organisation: StudienVerlag Innsbruck-Wien (1999).

ROSENBERG, Marshall B.: Erziehung, die das Leben bereichert. Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag. Junfermann, Paderborn (2004).

**Fortschritt ohne Veränderung ist unmöglich.**

George Bernhard Shaw

**„Wenn ein Kind die ersten zwei Schuljahre ohne Lücken und Missverständnisse verarbeiten kann, hat es ein Fundament, auf dem sich alles weitere Lernen aufbaut.“**

Angelika Kittner

